

## **Pressemitteilung der VVN-BdA im LDS**

In einer Petition von Bürgerinnen und Bürgern an die Stadtverordnetenversammlung Königs Wusterhausen vom März diesen Jahres wurde vorgeschlagen, die Schütte-Lanz-Straße in Jurek-Becker-Straße umzubenennen. Becker, bekannt durch „Jakob der Lügner“, ist mit dieser Stadt auf grausame Weise verbunden. Er war als Kind im Außenlager KW des KZ Sachsenhausen interniert.

Johann Heinrich Schütte hingegen entwickelte und baute während des ersten Weltkrieges Luftschiffe in Zeesen (heute KW) für den Krieg gegen England. Er war ein glühender Hitlerverehrer und schaltete als Vorsitzender zwei wissenschaftstechnische Gesellschaften im Dritten Reich gleich. Er war somit kein Mitläufer, sondern ein Gestalter der Verhältnisse im Faschismus.

Nun wäre es durch die genannte Petition möglich gewesen, sich dieses peinlichen Namens noch bis zur 700-Jahrfeier der Stadt zu entledigen. Doch das Gewissen der meisten Abgeordneten schlug eine andere Richtung ein. Der Hauptausschuss sprach sich mit vier Ja-Stimmen, vier Nein-Stimmen und einer Enthaltung gegen die Petition aus. Für die Stadtverordnetenversammlung am 13.05.2019 formulierte deren Vorsitzender die Empfehlung, sich nicht mit der Petition zu befassen. Die meisten Abgeordneten – namentlich der SPD und der CDU – folgten dieser Empfehlung. Nur UBL/UFL und DIE LINKE stimmten im Sinne einer Umbenennung. Damit bleibt der Name des Faschisten Schütte mit einer Straße der Stadt verbunden. Dies bedarf keiner weiteren Interpretation oder gar Häme. Gewissen ist eben Gewissen!

Doch wo Schatten ist, da ist auch Licht! Immerhin wurde bereits am 10.12.2012 seitens der Stadtverordnetenversammlung die Beschlussvorlage 10-12-169 verabschiedet, Informationstafeln zum fragwürdigen Wirken Schüttes im Gewerbepark Schütte-Lanz Zeesen aufzustellen. – Aber noch ist es nicht so weit. Wir haben berechtigte Zweifel und deshalb unsere Hilfe für den Tafelinhalt angeboten. Wenn die Stadtverordneten sich selbst noch ernst nehmen und ihre Beschlüsse nicht als Farce betrachten, sollten sie nach fast sieben Jahren 10-12-169 endlich realisieren.

Dr. Martin Müller für den Vorstand der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V. im LDS (16.05.2019)